
Herzen ohne Ziel
963

Herzen ohne Ziel

nach einem spanischen Roman bearbeitet von
Thilde Förster

Regie: Gustav Ucicky
Benito Perojo

Photographie: Franz Koch / Bauten: Ludwig Reiber

Hauptdarsteller:

Maria Luise	Betty Bird
Dolores Heredia, ihre Mutter	Hanna Ralph
Alfonso	Livio Pavanelli
Isabel	Imperio Argentina
Alcaraz	Valentino Parera
Mac Stone	Walter Grüters
Drei Musikanten	M. W. Lenz, Franz Loskarn, Ferdinand Martini

und der kleine Pitusin

Produktion: Münchener Lichtspielkunst A. G.

Verleih für ganz Deutschland:



BAYERISCHE
Film-Gesellschaft m. b. H. im Emelka-Konzern





Aus dem Lande X, dessen Revolutionsunruhen bekannt und gefürchtet sind, flieht Donna Isabel, die Tochter eines hohen Beamten, der von Revolutionären überfallen wird. Jose Alcaraz, ein Freund des Hauses, rettet Isabal und verhilft ihr zur Flucht.

Mac Stone, der Isabal liebt, erfährt zu spät von dieser Flucht und ist um Isabel in Sorge, da er Alcaraz als einen wenig vertrauenswürdigen Mann kennt.

Isabel trifft mit Alcaraz glücklich in Barcelona ein, findet aber Don Alfonso, einen sehr reichen Freund ihres Vaters, den sie zunächst aufsuchen wollte, nicht vor. Er ist, wie man ihm sagt, entweder nach Madrid oder San Sebastian auf sein dortiges Gut gefahren. In der sehr



peinlichen Lage, in der sich Dolores befindet, gibt sie Alcaraz das letzte Schmuckstück, um mit dem Ertrag leben zu können, bis sie Alfonso findet.

Alcaraz, ein flotter, aber sehr schwacher Bursche, läßt sich von einem Mädel der Straße verführen, hat nicht den Mut, zu Isabel zurückzukehren und versucht nun, mit dem Rest des Geldes selbst Alfonso aufzusuchen.

Während er nicht, wie er vorgibt, nach Madrid, sondern direkt nach San Sebastian fährt, ist Isabel in der peinlichsten Lage, findet keine Stellung, schließt sich einer kleinen Musikantengesellschaft an, mit der zusammen sie Madrid erreichen will.

Don Alfonso ist nach langjähriger Abwesenheit nach Spanien zurückgekehrt. Sein erster Besuch gilt Donna



Dolores Heredia, die nach einjähriger Witwenzeit ihn, den einstigen Freund, mit offenen Armen empfängt. Am nächsten Tage kommt Maria Luise, ihre Tochter, aus dem Institut zurück – es ist aber nicht mehr das kleine Mädel, das „Onkel Alfonso" einst auf den Knien geschaukelt hat, sondern eine entzückende junge Dame, die in Alfonso nicht weniger Verwirrung anrichtet als er in ihr.

Der durch keine Aussprache, kaum durch Blicke verratene Konflikt zwischen diesen drei Menschen, von denen jeder nur die Gefühle des andern ahnt, wird durch das Eintreffen von Alcaraz, der hinter Maria Luise eine gute Partie wittert, kompliziert, denn in dem jugendlichen Eigensinn ihrer Enttäuschung droht Maria Luise den Kampf zu verlieren und sich an Alcaraz wegzuwerfen.

Stone hat inzwischen nach langem vergeblichen Suchen Isabel gefunden und fährt mit ihr nach San Sebastian, um Alfonso zu treffen.

Inzwischen haben sich die Beziehungen zwischen Maria Luise, Dolores, Alfonso und Alcaraz noch weiter verschleiert: Maria Luise glaubt sich von Alfonso übersehen und als Kind behandelt, glaubt ohne ihn nicht leben zu können. Dolores erleidet die



Qualen jener Enttäuschung der reifen Frau, die ihre Jahre fürchtet. Alfonso fühlt sich zwischen Pflicht und Liebe ohne die Möglichkeit einer Entscheidung. Alcaraz aber hat nur den einen Gedanken, die „reiche Partie" zu machen.

Alcaraz ladet Maria Luise zu einem Motorbootrennen ein – sie soll seine Partnerin sein. In ihrer Verzweiflung sagt sie zu. In dem Augenblick, da sie das Rennen antreten, treffen Stone und Isabel, die sich hierher durchgefragt haben, ein und werden Zeuge von Alcaraz' Bemühungen um Maria Luise. Von Alcaraz gedrängt, sagt ihm Maria Luise ihre Antwort auf seine Werbung zu, falls er das Rennen gewinne.

Beim Endspurt des Rennens stürzt sich Maria Luise ins Wasser.



Nun geht das Schicksal seinen Gang, im Angesicht des vorbeihuschenden Todes fallen die kleinlichen Rücksichten: Maria Luise und Alfonso finden sich, während Stone Isabel heimführt. Alcaraz aber tröstet sich mit einem Scheck.

*

